

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 92

Artikel: "Amerika" : eine europäische Projektion?
Autor: Brandl, Mark Staff
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«AMERIKA»: EINE EUROPÄISCHE PROJEKTION? RANDBEMERKUNGEN EINES AMERIKANERS IN ST.GALLEN

von **Mark Staff Brandl**

Ich glaube, dass es für viele weit weniger wichtig ist, wie Amerika wirklich ist, als was es symbolisiert. Das trifft sowohl auf Ausländer/innen als auch auf Amerikaner/innen selbst zu. Ganz besonders jetzt im Lichte der Tragödie, für welche die Terroranschläge verantwortlich sind. Jeder einzelne hat eine hausgemachte Theorie über eine ersonnene Wahrheit über Amerika.

Selbst diejenigen, die nur kurze Ferien irgendwo in einem Land, grösser als Europa, verbracht haben, glauben, dass sie ganz Amerika wirklich kennen. So wird «Amerika» zu einem Wort, das in Anführungszeichen gesetzt werden sollte, denn es verrät mehr über den Betrachter als über das Land. Zum Beispiel: Ein deutscher Soziologe hat darauf hingewiesen, dass es viele Europäer/innen stört, dass die USA so mächtig geworden sind. Die Amerikaner/innen «stehlen» somit das, was die Europäer/innen als ihr von Gott gegebenes Recht ansehen, der Mittelpunkt der Welt zu sein. Dementsprechend spiegelt ihre Ansicht über USA nur ihre eigenen psy-

chologischen Schwierigkeiten wieder, mit einer sich öffnenden Welt zurechtzukommen, in der sie keine vorherrschende Stellung inne haben. Gleichermaßen mögen die Amerikaner/innen selbst die blosse Tatsache zu sehr betonen, eine grosse weltweite (und oft ungewollte) politische und kulturelle Bedeutung zu haben, und es mangelt uns deshalb an Selbstkritik. Dies wiederum enthüllt den Glauben an die blosse Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die persönlich gewonnenes Selbstbewusstsein ersetzt. Amerika ist eine Tochter Europas mit wild gemischem Blut, welche zum Familienoberhaupt wurde, bevor sie reif genug war, nur weil alle anderen zu viel Energie damit verschwendet haben, einander zu zerstören. Dieses Land, das nach Schweizer Standard einen Ausländeranteil von 99% hat, besteht aus sehr grossen Widersprüchen, bombastischen Sehnsüchten und riesigen Hoffnungen. Nebenbei bemerkt, wie James Baldwin, – ich bin Amerikaner.

Mark Staff Brandl, 1957, aus Chicago, lebt und arbeitet seit Anfang 90er Jahre als bildender Künstler und Kunstdozent in Teufen/St.Gallen.





«Uncel Sam Muscle Zoom (to Reed Crandall)»

Mark Staff Brandl, Tusche auf Papier, 2001

Offizielle Bekanntmachung:

W

enn immer draussen die Sonne schien, spannte unser Onkel Fritz, der alte Fritz, der sein Leben lang Junggeselle und nie etwas anderes als Junggeselle gewesen war, seinen Regenschirm auf und spazierte damit stundenlang quer durch die ganze Stadt. Und wer ihn darauf ansprach, was dies zu bedeuten habe, dem sagte der Onkel Fritz hinter vorgehaltener Hand und auch ganz leise: «In Zeiten wie diesen, in diesen Zeiten ist ein Regenschirm bei Sonnenschein das Allernötigste». Darum, überhaupt und sowieso freuen wir uns, Nachfolgendes bekannt zu machen:

Wiedereröffnung auf Zeit: Bevor die Bagger kommen, öffnet Ende Dezember das **Restaurant Café Frohegg** am Bleicheliplatz in St.Gallen **für fünf Monate** noch einmal seine Türen, mit Barbetrieb am Wochenende und mit allerlei Aktionen und Attraktionen. Willkommen in der Wunderbar Frohegg! Mit Musik, viel und live. Willkommen in der Sonderbar Frohegg! Mit Kleinkunst, viel und live. Und Willkommen in der Kandelabar Frohegg! Mit Firlefanz. Und mit allem Drumunddran (inkl. Trübsaal).

Du, Jedermann, und Du, Jedefrau! Du, Grosse Derdiedas und Du, anonymer Einprozent! Komm vorbei, wenn das Restaurant Café Frohegg seine Türen öffnet. Und wenn Du dafür und Flamme bist: Hilf mit beim Umbau. Oder werde Mitglied im Unterstützungsverein Frohegg c/o Manuel Stahlberger, Höhenweg 15, 9000 St.Gallen, 071 222 68 02.

Mit den besten Grüßen
Die fröhlichen Intendanten

www.frohnet.ch

